

Interview: Dietmar Ness, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Hochschule

„Kein Ritt auf dem toten Pferd“

Esslingen: Der Unternehmer spricht zum 70. Geburtstag des Vereins über Duftmarken, die Wirtschaftsaussichten und „Fridays For Future“

So viele Kerzen passen gar nicht auf die Geburtstagstorte: 70 Jahre wird der Verein der Freunde der Hochschule Esslingen (VDF) alt – Anlass für die Eßlinger Zeitung, ein Gespräch mit Dietmar Ness zu führen. Der erste Vorsitzende äußerte sich im Interview zu Aufgaben, Anliegen und Anforderungen.

Auf welche Art erweisen Sie sich als Freunde der Hochschule?

Wir unterstützen die Hochschule bei der Ausbildung der Studenten, sammeln Spenden, stellen Sachmittel zur Verfügung und helfen mit unserem Netzwerk bei der Vermittlung in Praktika und später in Arbeitsstellen. Wir vertreten die Interessen der Hochschule bei verschiedenen Entscheidungsträgern wie dem Baden-Württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und sehen uns als Bindeglied zwischen Wirtschaft und Hochschule. Zudem haben wir 2016 die Bildungsstiftung Hochschule Esslingen initiiert und 2017 dann mit 13 Initiativstiftern aus der Wirtschaft gegründet. Finanziert werden unsere Aktivitäten über die Beiträge unserer etwa 800 Einzel- und 162 Firmenmitglieder sowie durch Spenden.

Wie kam es denn 1949 zur Gründung des Vereins?

Die Gründung war der Not nach dem Zweiten Weltkrieg geschuldet. Da haben sich Unternehmer zusammengetan, um den Studienbetrieb in Esslingen wieder aufzubauen, denn dem Staat fehlten dafür die ausreichenden Mittel.

Wie kam es zum Aufbau der Außenstelle der Hochschule in Göppingen?

Das haben wir dem damaligen Ministerpräsidenten Lothar Späth zu verdanken, der mehr Hochschulstandorte in Baden-Württemberg schaffen wollte und Gründungen unter anderem in Künzelsau für die Hochschule Heilbronn, in Geislingen/Fils für die Hochschule in Nürtingen und eben auch Göppingen für die Hochschule Esslingen angestiftet hat.

Wird der 70. Geburtstag des Vereins der Freunde der Hochschule gefeiert?

Ja, im kleinen Rahmen. Am Montag, 2. Dezember, wird das Hochschulorchester unter der Leitung von Steffi Bade-Bräuning zum Jubiläumskonzert in der Hochschule spielen. Den Montag haben wir aus gutem Grund als Termin dafür ausgewählt. Am Sonntag zuvor, am ersten Advent, tritt das Orchester bei einem Matinee-Konzert auf und verstärkt sich dafür mit externen Musikern und mietet besondere Instrumente an. Diese Besetzung behalten wir aus organisatorischen Gründen für das Jubiläumskonzert bei.

Bedauern Sie, dass der bisherige Rektor der Hochschule, Christian Maercker, nicht mehr zu seiner Wiederwahl angetreten ist?

Das war seine ganz persönliche Entscheidung. Aber über die Besetzung der Stelle entscheiden der Hochschulrat und der Senat. Vor fünf Jahren haben sie sich mit der Wahl von Christian Maercker und der Abwahl von Bernhard Schwarz für einen externen Bewerber entschieden und ihn dem Amtsinhaber vorgezogen. Dieses Mal war es andersherum und ein

interner Bewerber hat mit Christof Wolfmaier das Rennen gemacht. Das ist eine demokratische Entscheidung, die respektiert werden muss. Doch Christian Maercker hat in seiner Amtszeit seine Duftmarken an der Hochschule gesetzt.

Welche Duftmarken möchte der VDF in den nächsten Jahren setzen?

Die Hochschule Esslingen muss sich auf rückläufige Bewerberzahlen einstellen. Das liegt zum einen am demografischen Wandel, denn nun kommen die geburtenstarken Jahrgänge in das studierfähige Alter. Und zum anderen stehen wir in Konkurrenz zu den Hochschulen in Aalen, Heilbronn, Nürtingen und weiteren im In- und Ausland. Dann müssen wir die Durchfallquoten im Auge behalten. Die Wirtschaft fordert eine hohe Qualität bei den Absolventen, und sie müssen das nötige Fachwissen mitbringen, um im

Beruf bestehen zu können. Daher ist das Niveau in Esslingen sehr hoch. Dennoch müssen die Anforderungen angesichts des hohen Anteils an Studienabbrechern auf den Prüfstand gestellt werden. Die genauen Drop-out-Zahlen hat uns die Hochschule leider nicht mitgeteilt,

aber aus verschiedenen Faktoren schließen wir, dass sie zu hoch sind. Und die Frage ist auch, was wir mit den vielen Studienabbrechern machen. Vor künftige Herausforderungen stellt uns zudem der Neubau in der Weststadt, in den wir unsere Vorstellungen von einer Hochschule im 21. Jahrhundert miteinfließen lassen wollen. Es macht beispielsweise wenig Sinn, eine Bibliothek in das Erdgeschoss zu bauen, denn künftig wird die Lehre vor allem digital ablaufen. Und dann haben wir damit begonnen, ein Innovationszentrum zu pushen, das eine Verbindung zwischen Industrie und Hochschule herstellen soll. Hierbei stehen wir zusammen mit der Hochschule in Verhandlungen mit den Städten Esslingen und Göppingen wegen eines Standorts. Elektromobilität wäre ein Thema für ein Innovationszentrum in unserer Region.

Auf welche wirtschaftlichen Entwicklungen müssen sich Absolventen der Hochschule Esslingen einstellen?

Auf ganz gravierende Veränderungen. Die Wirtschaft in Baden-Württemberg ist sehr automobillastig, und diese einseitige Ausrichtung macht sie krisenanfälliger und wird sich in den kommenden Jahren rächen. Denn durch die E-Mobilität werden bestimmte Produkte wie Auspuffanlagen oder Kolben nicht mehr gebraucht. Es war ein Fehler der Verantwortlichen, dass sie ihre klassischen Automobilprodukte nicht mit Blick auf die E-Mobilität weiterentwickelt und sich somit rechtzeitig auf die neuen Gegebenheiten eingestellt haben. Der Übergang vom Verbrennungszum Elektromotor kam ja nicht überraschend, denn die politischen Weichen dafür wurden ja bereits gestellt.

Es kommen also Ihrer Ansicht nach schwerere Zeiten auf die heimische Wirtschaft zu?

Ja, denn wir sind ja Teil einer weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung. Und ein Handelsstreit zwischen den USA

► Zur Person

Dietmar Ness ist seit 2005 Vorsitzender des Vereins der Freunde der Hochschule Esslingen (VDF). 2020 wird er sein Amt an seinen Nachfolger Markus Sontheimer weitergeben. Ness wird aber für weitere zwei Jahre den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden übernehmen, um seinen gewählten Nachfolger an der Spitze des Vereins mit seiner Erfahrung unterstützen zu können. Der 57-jährige Vater zweier Kinder wurde in Stuttgart geboren und ist im Remstal aufgewachsen. Der Maschinenbau-Ingenieur leitet zusammen mit seinem Bruder ein mittelständisches Unternehmen zur Herstellung wärmetechnischer Anlagen in Remshalden mit 96 Angestellten.

und China allein hätte schon genügt, um eine Krise auszulösen. Aber es kommen ja auch noch andere Dinge wie der Brexit, die US-Strafzölle auf Automobile oder der Diesel-Skandal hinzu. Und, abgesehen davon, jeder Aufschwung geht einmal zu Ende – wir haben jetzt seit neun Jahren in Folge Hochkonjunktur. Auf diese Erfordernisse muss sich die Industrie einstellen, indem sie nachhaltige Strukturen schafft und keine Produkte herstellt, deren Lebenszeit abgelaufen ist. Die Wirtschaft muss von einem toten Pferd steigen, denn sie kann es nicht weiterreiten. Wichtig ist: „Weg vom Auto und hin zur Öffnung für weitere, neue Bereiche“.

Was kann die Hochschule aufgrund dieser wirtschaftlichen Entwicklungen denn ihrerseits tun?

Die Hochschule muss sich unbedingt darauf vorbereiten. Das ist zum Beispiel dadurch möglich, dass die Digitalisierung als Lehrstoff in allen Studiengängen mitberücksichtigt wird.

Noch eine andere Frage. In Ihrer Rede zum Studienabschluss der Hochschule Esslingen haben Sie sich kritisch zu den „Fridays-For-Future“-Demonstrationen geäußert. Warum?

Die Forderungen sind für mich viel zu radikal und lokal angesetzt, Klimaschutz ist ein komplexes, globales Thema.

► Das Interview führte Simone Weiß.



Foto: Tom Weller